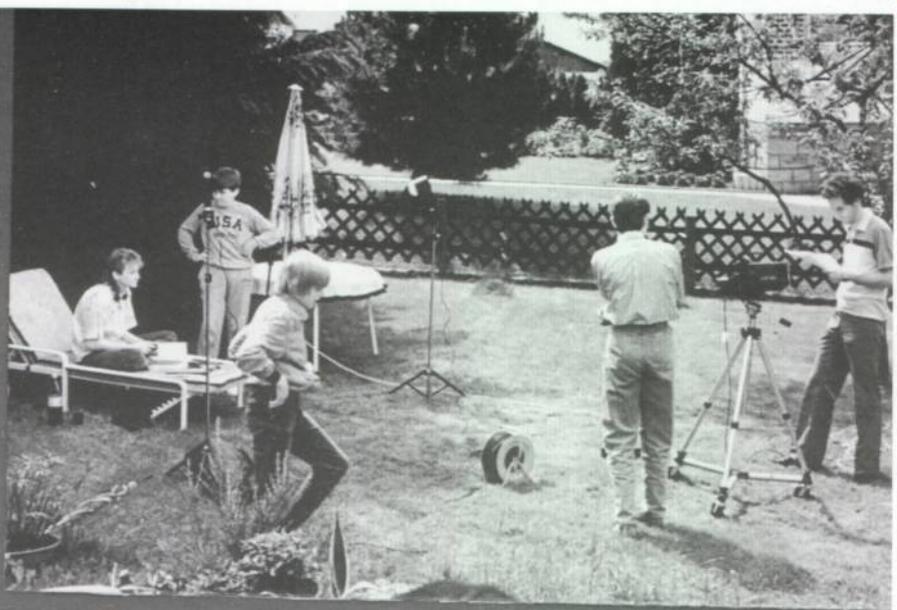


Das Löschblatt

Zeitschrift der Frankfurter Jugendfeuerwehr

• Nr. 8 • Januar 1988 •



Inhalt

... IN EIGENER SACHE	1
GRÜßWORTE VON VERANTWORTLICHEN PERSÖNLICHKEITEN	2
TROTZ REGEN - EIN VOLLER ERFOLG (ZELTLAGER)	8
INTERVIEW MIT PROF. DIPL.-ING. ERNST ACHILLES	10
13. DEUTSCHER JUGENDFEUERWEHRTAG 1987	12
PARTY-DRINKS (AUCH OHNE ALKOHOL)	14
HOCHDRUCKPUMPEN 2. TEIL (GELBE SEITEN)	15
"HLF" IN DREI GENERATIONEN (GELBE SEITEN)	17
JUGENDFEUERWEHR-KOCHBUCH FOLGE: 7	19
VERREGNETES ZELTLAGER (JF RÖDELHEIM)	20
LEHRGÄNGE IN CAPPEL UND FRANKFURT	22
FREIWILLIGE FEUERWEHR GRIESHEIM (BERICHT)	24
"HUMOR" - WITZSEITE DES LÖSCHBLATTES	27
ANSCHRIFTEN DER JUGENDFEUERWEHRWARTE (01/88)	28
JUGENDFEUERWEHR HAUSEN AKTIV BEIM UMWELTSCHUTZ	30
TERMINE 1988 (VORSCHAU)	32
TITELFOTO: M/H-PRODUCTIONS 1987	
AUS DEM VIDEOFILM "MANUELA SILLER"	

 * IMPRESSUM *

Die Zeitschrift DAS LÖSCHBLATT ist das offizielle Mitteilungsblatt der Frankfurter Jugendfeuerwehr.

Herausgeber

Stadtjugendfeuerwehrverband
 Frankfurt

Redaktionsanschrift

Michael Hartmann
 Bathgartenweg 8
 6000 Frankfurt/Main 56
 Telefon: 069 / 5074753

Verantwortlich

Michael Hartmann (Chefredakteur)
 Stefan Ziegler (st. Chefredakteur)
 Josef Mag (Anzeigenverwaltung)

Mitarbeiter im Redaktionss- ausschuß

Michael Hartmann
 Stefan Ziegler
 Fritz Diederich
 Sabine Hertlein
 Thomas Kaiser
 Josef Mag
 Martin Reifschneider
 Martin Sacha
 Alexander Trocha

Freier Mitarbeiter

Frank Meister

Layout

Michael Hartmann

Druck

Münker & Schmidt
 Talstraße 49
 6000 Frankfurt/Main 56
 Telefon: 069 / 501655

Versand erfolgt über die Redaktion.

Redaktionsschluß für die Ausgabe
 Nr. 09 * 04.03.88 *

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 500 Stück

Bestellungen: über Redaktion

Jeder Verfasser ist im Sinne
 des Pressegesetzes für seinen
 Artikel selbst verantwortlich.

Artikel, die mit vollem Namen
 gekennzeichnet sind, entsprechen
 nicht unbedingt der Meinung des
 Herausgebers und der Redaktion.

Alle Rechte vorbehalten. Nach-
 druck - auch auszugsweise - nur
 mit Genehmigung des Herausgebers
 und der Redaktion.



Liebe Löschblattleser,

6 Monate ist es her, als es das letzte Löschblatt gab. Wir, die Redaktion haben diese etwas lange Pause dazu benötigt, einige allgemeine Angelegenheiten in Bezug auf unsere Zeitung zu klären.

Beim Anblick dieser Zeitschrift fallen einige Details gleich auf!

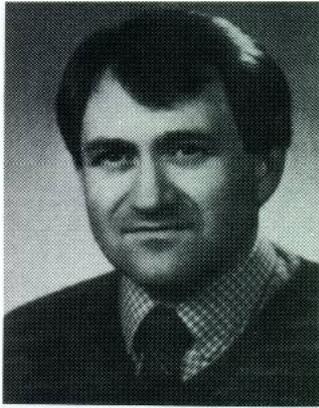
Die Zeitschrift hat eine neue "Aufmachung" bekommen, der Titelschriftzug hat sich damit ebenfalls geändert. Wir haben einen Rekordumfang von 32 Seiten erreicht. Verbunden mit der "Neugestaltung" war auch der Wechsel der Druckerei. Hiermit möchte ich mich rückwirkend im Namen der Redaktion bei der Reha-Werkstatt in Rödelheim für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre bedanken.

Durch die längere Pause sind wir natürlich auch etwas mit den Themen in Rückstand geraten. Wir bitten deshalb um Verständnis, wenn erst jetzt über Sommerereignisse von 1987 berichtet wird.

Für die nächste Ausgabe sei schon jetzt verraten, daß wir auf Rubriken wie den "Film-Tip" oder "JF stellen sich vor" nicht verzichten werden. Es gibt auch einen Rückblick auf das JFW-Seminar vom November 1987 sowie den durchgeführten Video-Lehrgang. Ebenfalls wird es eine Reportage über den Videofilm "Manuela Siller - Mitglied einer Jugendfeuerwehr" geben, der zu diesem Zeitpunkt (April 1988) fertiggestellt sein wird. Bilder aus diesem Film sind bereits auf der Titelseite dieser Ausgabe zu sehen.

Ich hoffe, daß Ihr uns weiter als Löschblattleser treu bleibt und wünsche Euch allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1988!

Michael Hartmann
Chefredakteur



Liebe Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren,
werte Kameradinnen und Kameraden,

man hat es eigentlich gar nicht so richtig wahrgenommen, doch ein Blick auf den Kalender, das Scheibenkratzen am Auto verdeutlichte dann doch, es ist schon wieder um.

Warum hat man es gar nicht so richtig registriert?

Waren es die mannigfachen Aktivitäten, Termine und Veranstaltungen oder war es gar ein Abkapseln, ein sich verschließen.

Vielleicht von jedem etwas, mag sein.

Augenfällig aber war im Jahre '87, daß es einige spektakuläre Ereignisse gegeben hat, die die Feuerwehren wieder (oder endlich) einmal in aller Munde gebracht haben.

Man fragt sich natürlich ob es immer erst derartiger Anstöße bedarf, um eine Organisation, die sich die humanitäre Hilfe, die Freiwilligkeit und Kameradschaft auf ihre Fahnen geschrieben hat, in das Bewußtsein der Bevölkerung zu rücken.

Warum erst immer dann, weshalb ansonsten nicht?

Ist es das blinde Vertrauen, daß diese Feuerwehr schon hilft, man braucht ja eben nur auf den Knopf zu drücken, die berühmte Nummer zu wählen und dann kommen "DIE" schon.

Auf den ersten Blick gesehen, eigentlich eine Schmeicheleinheit mit so viel Vertrauen gesegnet zu sein.

Ein näheres Hinsehen und Nachdenken allerdings wird dann doch einige Fragen aufwerfen.

Und Fragen dürften auch nach diesem Jahr 1987 im Raum stehen geblieben sein.

Ich meine allerdings, daß die Jugendfeuerwehren das vergangene Jahr dazu genutzt haben zu verdeutlichen, daß es immer noch einen guten Teil von Jugendlichen in unserer Gesellschaft gibt, die bereit sind sich für eben "UNSEREN" Staat zu engagieren.

Dafür sollten wir dankbar sein und alle Möglichkeiten der Unterstützung nutzen, diese Arbeit an der Basis zu fördern.

Gerade die erschreckenden Ereignisse Anfang November 1987 an der Startbahn-West haben offeriert, daß es einen Teil von jungen Menschen gibt, die mit unserer Demokratie nicht umgehen können, die glauben, ausschließlich ihre Meinung, ihre Ansichten seien das Recht.

Ich bin der Überzeugung, daß unsere Arbeit in den Jugendfeuerwehren dazu angetan ist, junge Menschen leiten und lenken zu helfen und es wäre daher nur wünschenswert, wenn von politischer Seite dieser, unserer Arbeit, etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt und Unterstützung gewährt würde.

Es bleibt nach Ablauf dieses Jahres nur Dank abzustatten, Dank all jenen, die mitgeholfen haben, die Ziele der Jugendarbeit in der Feuerwehr verwirklichen zu helfen.

Sei es als Jugendfeuerwehrwart, in der Leitung auf Stadtebene, als Leiter der Feuerwehr oder aber auch als Mitarbeiter in Ämtern und Behörden.

Besonders aber meine ich muß der Dank an die Eltern und Jugendlichen gerichtet werden und hier auch gleich die Bitte, unterstützen Sie auch zukünftig die Jugendarbeit in den Feuerwehren.

Ich hoffe, daß Sie alle ein paar geruhsame Festtage im Kreise Ihrer Familie erleben konnten und wünsche ein gutes Gelingen für 1988.

Johann Kroboth
Landesjugendfeuerwehrwart





Die Zeitschrift der Frankfurter Jugendfeuerwehr besteht nunmehr zwei Jahre.

Obwohl ich erst wenige Monate für den Brand- und Katastrophenschutz in Frankfurt am Main Verantwortung trage, habe ich mich schon früher sehr stark für die Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehren interessiert.

Ich weiß deshalb, werliches Engagement und welche Verantwortung damit verbunden ist.

Mit großer Freude verfolge ich die Entwicklung der Zeitschrift "Das Löschblatt".

Es ist mir deshalb ein besonderes Bedürfnis, der Redaktion für ihr Engagement zu danken. Danken möchte ich aber auch allen Mitarbeitern der Freiwilligen Feuerwehr, die sich der Jugendarbeit widmen.

Allen Lesern, den Jungen und Mädchen, ihren Angehörigen und den Mitarbeitern der Redaktion wünsche ich ein glückliches, gesundes Neues Jahr.

Heinz Daum
Dezernent für Umwelt, Brand-
schutz und Stadtgrün



Die Aufgaben der Feuerwehren haben sich in den letzten Jahrzehnten entscheidend verändert.

Neue Technologien, die fortschreitende technische Entwicklung in allen Bereichen, die Zunahme des Transportes und der Lagerung gefährlicher Güter auf den Straßen, Wasser-, Luft- und Schifffahrtswegen haben zusätzliche Gefahren ergeben, die von den Feuerwehren beherrscht werden müssen.

Aus der ursprünglichen "Feuerwehr" ist zwischenzeitlich eine technische Spezialeinheit geworden, die über weitreichende Kenntnisse in vielen Bereichen der Technik verfügen muß.

Um diese Aufgaben im Interesse der Bürger unserer Stadt übernehmen zu können, sind Ausbildung und Schulung der Feuerwehreinsatzkräfte von besonderer Bedeutung.

Die Frankfurter Feuerwehr hat mit ihren erfreulicherweise zahlreichen Jugendfeuerwehren rechtzeitig erkannt, daß diese Ausbildungsarbeit schon rechtzeitig beginnen muß.

Die Erfolge in der Ausbildung unseres Personals, die erfreuliche Resonanz der Bevölkerung und den hohen Stellenwert, den man unserer Feuerwehr beimißt, sind ein Ausdruck dieser Anerkennung.

Die Frankfurter Jugendfeuerwehren sind nunmehr ein nicht mehr fortzudenkender fester Bestandteil unserer großen Feuerwehrfamilie geworden.

Wir sind stolz auf den Eifer und die Einsatzbereitschaft dieser sich in unseren Reihen befindenden Mädchen und Jungen.

Für das nunmehr abgelaufene Jahr 1987 danke ich allen Angehörigen der Jugendfeuerwehren für ihre tatkräftige Arbeit und wünsche uns allen gemeinsam ein erfolgreiches und von schweren Katastrophen freies Jahr 1988.

Prof. Dipl.-Ing. Ernst Achilles
Leitender Branddirektor



Liebe Löschblattleser,

das Jahr 1987 ist zu Ende und ich möchte es nicht versäumen, einige Worte darüber zu verlieren.

Im Jahr 1987 wurde erstmals der Stadtjugendfeuerwehrtag durchgeführt und eine Satzung der Jugendfeuerwehr für die Stadt Frankfurt vorgestellt.

Eine weitere Jugendfeuerwehr wurde gegründet, womit wieder einmal bewiesen wurde, daß auch hier sinnvolle Jugendarbeit verrichtet wird.

Für die Arbeit in den Jugendfeuerwehren möchte ich mich recht herzlich bei allen Verantwortlichen sowie allen Mitgliedern der Jugendfeuerwehren bedanken.

Ich hoffe, daß alle Jugendfeuerwehrmitglieder, Jugendwarte sowie alle Eltern ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr verbracht haben.

Mit dem Wahlspruch "EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN, GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR" verbleibe ich mit kameradschaftlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "G. Weidhaas".

Gerhard Weidhaas
Stadtbrandinspektor



Zum neuen Jahr

Zu Beginn des Jahres 1988 wünsche ich allen Angehörigen der Frankfurter Jugendfeuerwehren Gesundheit und Erfolg.

Der Beginn des neuen Jahres wird oft zum Anlaß einer Rückschau auf das vergangene Jahr genutzt. Dies möchte ich nur insofern tun, als ich allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, recht herzlich danken.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Mitstreitern im Stadtjugendfeuerwehrausschuß für die Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren, denn in diesem Jahr stehen Neuwahlen auf der Tagesordnung des Stadtjugendfeuerwehrtages.

Die Perspektiven für die Zukunft sind klar. Stellen wir die Weichen auf dem Stadtjugendfeuerwehrtag dafür, daß durch gemeinsame Zusammenarbeit aller für die Frankfurter Jugendfeuerwehren tätigen Kameraden die vor uns liegenden Aufgaben bewältigt werden können.

Holger Dyhr

Stadtjugendfeuerwehrwart



Regenwetter - Na und ?!

Höhepunkt war der gemeinsame Kameradschaftsabend zu dem die Steinauer in ihr Gerätehaus einluden.

Bei Spiel und Spaß sowie Speisen vom Grill wurden neue Kontakte geknüpft oder alte wieder aufgefrischt.

Mit der Steinauer Jugendfeuerwehr bestehen seit Jahren enge partnerschaftliche Beziehungen.

Fazit aller Teilnehmer: Wenn auch diesmal das Wetter schlecht war, im nächsten Jahr sind wir wieder da. Dann feiern wir das 10. Zeltlager.

Zum Schluß möchten wir uns ganz herzlich bei der Freiwilligen Feuerwehr Nied und der Branddirektion Frankfurt für die Gestellung von 2 Kleinbussen bedanken.

Walter Barthel

 ** I N T E R V I E W **

Löschblatt: Wie sind Sie zur Feuerwehr gekommen?

Achilles: Während meiner Studienzeit habe ich den Entwurf für eine Feuerwache in Wiesbaden ausgearbeitet. Der Entwurf wurde angenommen, man wollte mir den Auftrag übertragen. Ich konnte ihn aber nicht annehmen, da ich zu diesem Zeitpunkt noch kein eigenes Büro hatte. Dann trat der Deutsche Städtetag an mich heran und fragte, ob ich nicht zur Feuerwehr kommen wollte. Das war dann mein Start bei der Feuerwehr.

Löschblatt: Wie gefällt Ihnen die Jugendfeuerwehr?

Achilles: Ich habe Jugendfeuerwehren mitbegründet, aus diesem Grund allein kann ich sagen, ich bin ein Befürworter der Jugendfeuerwehr, insbesondere weil sich unsere Jugendlichen schon zeitig mit den Aufgaben der Feuerwehr vertraut machen können.

Löschblatt: Wie steht es in Frankfurt mit den GW's für Jugendfeuerwehren, da für die Einsatzabteilungen nur noch Großfahrzeuge angeschafft werden sollen?

Achilles: Wir beabsichtigen, daß jede Freiwillige Feuerwehr, die über eine Jugendfeuerwehr verfügt, einen kleinen Mannschaftstransportwagen bekommt. Dieser steht den Jugendlichen für Übungsveranstaltungen, Zeltlagerfreizeiten, Ausscheidungswettkämpfen usw. zur Verfügung.

Löschblatt: Wie ist Ihre Meinung zu Frauen in der Feuerwehr?

Achilles: Wenn die Frauen für den harten Dienst bei der Feuerwehr gleiche körperliche Voraussetzungen mitbringen, besteht keine Notwendigkeit, Dienst von Frauen bei der Feuerwehr kritisch zu betrachten. Zur Zeit prüft die Stadt Frankfurt durch einen Arbeitsmediziner, inwieweit die Frauen bei der Berufsfeuerwehr eingesetzt werden können.

Löschblatt: Was soll in Frankfurt zur Besserung der Grundlehrgänge getan werden, da diese ständig überfüllt sind?

Achilles: Wir wollen selbst Kreisausbilder bei den Freiwilligen Feuerwehren ausbilden, damit ein Teil der Grundausbildungen von unseren Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr übernommen werden kann, da die Berufsfeuerwehr zur Zeit noch größere Aufgaben mit der Ausbildung von Nachwuchspersonal der Berufsfeuerwehr hat.

Löschblatt: Waren Sie auch einmal im Löschzugdienst tätig und in welchen Städten?

Achilles: Während meiner Referendarzeit habe ich Ausbildungen in den Städten Wiesbaden, Wuppertal, Dortmund und Hamburg erhalten. Ich habe auch sämtliche Ausbildungsstufen vom Feuerwehrmann bis zum Brandinspektor durchlaufen - vom Pumpenmaschinist bis zum Leitermaschinist

Löschblatt: Wie gefällt Ihnen unsere Zeitschrift "DAS LÖSCHBLATT"?

Achilles: Es ist eine sehr gute und mit viel Fleiß und Idealismus gestaltete Zeitschrift.

Mit dem Leitenden Branddirektor Prof. Dipl.-Ing. Ernst Achilles sprachen unsere Redaktionsmitglieder Thomas Kaiser und Alexander Trocha.



Eine glanzvolle Veranstaltung ... für Jugendliche und Prominenz

Für vier ereignisreiche Tage stellte die hessische Lederstadt Obertshausen (Landkreis Offenbach) den sprichwörtlichen Kristallisationspunkt für das bundesweite Jugendfeuerwehrwesen dar. Grund hierfür war der 13. Deutsche Jugendfeuerwehrtag, der bei optimalen Bedingungen, bei vorbildlicher Logistik der Organisatoren und mit einem umfangreichen Programm vom 27. bis 30. 8. 87 über die Bühne ging. Eine gelungene Veranstaltung also, zu der sich neben den offiziellen Vertretern des Feuerwehrwesens auch zahlreiche politische Repräsentanten in Obertshausen eingefunden hatten: An ihrer Spitze Hessens Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann, der die Ehrungen der Wettkampfmannschaften beim Bundesentscheid der Jugendfeuerwehren vornahm. Und auch hier hatte „Fortuna“ die gastgebenden Hessen nicht im Stich gelassen, konnte doch die Jugendfeuerwehr aus Neuenthal-Gilsa (Schwalm-Eder-Kreis) den begehrten ersten Platz erringen.

Angefangen hatte der 13. Deutsche Jugendfeuerwehrtag mit einer stimmungsvollen Eröffnungsfeier im Freibadgelände des Waldschwimmbades der Stadt Obertshausen, wo auch das Zelt Dorf für die Jugendfeuerwehren aus den Bundesländern aufgeschlagen war. Bundesjugendleiter Johann Kroboth (Marburg) konnte hier zusammen mit dem Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hinrich Stru-

ve, und Stadtbrandinspektor Horst Nagel über 150 Delegierte der Deutschen Jugendfeuerwehr, über 500 Jugendfeuerwehrleute aus dem Zelt Dorf und zahlreiche offizielle Vertreter begrüßen. Eine Atmosphäre, die schon ein wenig an das olympische Zeremoniell erinnerte, als schließlich die jeweiligen Jugendfeuerwehren aus den Bundesländern und einige ausländische Abordnungen (Frankreich, Spanien, Öster-



reich) um das große Schwimmbecken Aufstellung genommen hatten.

„Lösungen gefunden - Grenzen überwunden“

Ganz im Zeichen einer umfassenden Situationsanalyse und Standortfindung der Deutschen Jugendfeuerwehr, die bundesweit immerhin über 110 Tausend Jugendliche in allen Ländern organisiert, stand am nächsten Tag (Freitag, 28. 8.) die Arbeitstagung, an der Delegierte und Mitglieder aus Jugendfeuerwehrgroups gleichermaßen beteiligt waren. Erklärtes Ziel war es hierbei auch, die jugendpolitischen Perspektiven für die Bundesorganisation in den nächsten zwei Jahren aufzuzeigen. Hierzu gehörte es aber gleichfalls, die bisherige Arbeit kritisch zu beleuchten und entsprechend zu bilanzieren. Als Einführung diente hierzu ein Grundsatzreferat von Johann Kroboth, das allseits - sowohl bei den Vertretern aus dem Verbandsbereich als auch bei den politischen Repräsentanten - große Resonanz erfuhr. Dabei betonte der Bundesjugendleiter, daß durchaus noch vieles im Rahmen der Jugendfeuerwehrarbeit reformbedürftig sei. Wenngleich die Deutsche Jugendfeuerwehr in rund 23 Jahren (seit ihrer offiziellen Gründung) eine stetige Weiterentwicklung zu verzeichnen habe, sei nicht alles befriedigend. Kroboth plädierte deshalb für mehr Dialog zwischen den Generationen und für eine stärkere Bereitschaft, in einen gemeinsamen Lernprozeß einzusteigen.

In vier Arbeitskreisen (Deutsch-Deutsche Jugendbegegnung, Internationale Jugendarbeit, Dritte-Welt-Arbeit, Mädchen in einem Jugendverband) waren sodann die Tagungsteilnehmer aufgefordert, Positionen und in-

haltliche Vorstellungen zu entwickeln. Hierbei sollte auch das für diesen Jugendfeuerwehrtag ausgewählte Motto „Grenzen überwinden . . . Lösungen finden“ eine Maxime darstellen. Ein recht schwieriges Unterfangen, das jedoch gelöst werden konnte und in den schriftlichen Statements der Arbeitskreise deutlich wurde.

Keine „Patentrezepte“ für die Jugendarbeit

Genügend Diskussions- bzw. Zündstoff gab es dann auch bei der sich an die Arbeitsgruppen anschließenden Podiumsrunde, die eine hochkarätige Zusammensetzung aufwies. Aktuelle und grundsätzliche Probleme der Jugendfeuerwehrarbeit erörterten hier vor einem aufmerksamen Auditorium u. a. Hessens Sozialminister Karl-Heinrich Trageser, Präsident Hinrich Struve, Bundesjugendleiter Johann Kroboth, Ministerialdirigent Henning Plock vom Innenministerium und der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Wilfried Köbler. Wenngleich

auch, wie Moderator Eike Gerken vom Hessischen Rundfunk deutlich machte, keiner der Diskutanten „Patentrezepte“ anbieten wollte, so muß doch das Statement von Sozialminister Trageser als Ermutigung verstanden werden, der dafür plädierte, die Jugendarbeit in den Feuerwehren noch weiter zu intensivieren und ein vielseitigeres Angebotsspektrum zu schaffen. Mit den Themen, die man beispielsweise auch in den Arbeitskreisen behandelt habe, seien durchaus sinnvolle Perspektiven aufgezeigt worden. Ganz im Zeichen der Entspannung und des Erfahrungsaustausches zwischen den einzelnen Länderabordnungen stand dann ein grandioses Jugendprogramm, das von hessischen Jugendgruppen in Szene gesetzt wurde und der gemeinsame Länderabend mit kulinarischen Spezialitäten im großen Festzelt.

Probleme gemeinschaftlich lösen

Der Samstag (29. 8.) wurde sodann durch die offizielle De-

Florian Hessen



legiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr bestimmt. Auch hier wiederum zahlreiche Gäste des öffentlichen Lebens und aus dem Verbandsbereich. Oberthausens Bürgermeister Roth, als Vertreter der gastgebenden Stadt, erntete hier viel Beifall, als er die „großen Politiker“ ermahnte, auch zu ihren Versprechungen zu stehen und nicht nur „Sonntagsreden“ zu halten. Für den Hessischen Innenminister machte sodann auch Staatssekretär Reinhold Stantzek deutlich, daß man die Jugendfeuerwehren, wie das Beispiel Hessen zeige, schon immer wohlwollend unterstützt habe und dies auch künftig tun werde. Bei aktuellen Problemen und Schwierigkeiten könne man auf die Mithilfe der Landesregierung rechnen. Präsident Hinrich Struve ermahnte in seinem Grußwort - offenbar in Anspielung auf die Themen der Arbeitskreise - dazu, nicht nur die „entfernten Probleme“ einer Lösung zuzuführen, sondern eben auch „bei sich selbst“ damit anzufan-



Florian Hessen

gen. Der Deutsche Feuerwehrverband bietet sich dabei immer als Partner an, wenn die Jugendfeuerwehr diese Hilfe wünsche.

Nach den Tätigkeitsberichten der Bundesjugendleitung folgte zunächst eine Aussprache, der Bericht der Kassensprüfer und die satzungsgemäß vorgeschriebene Entlastung bevor man – nach der Mittagspause – in die Beschlüßfassung der eingebrachten Initiativanträge aus den Arbeitsgruppen einstieg. Nach heftiger und teilweise kontroverser Diskussion wurden die erwarteten Zielperspektiven für die Arbeit der Deutschen Jugendfeuerwehr in den nächsten zwei Jahren beschlossen. Stichworte hierzu: Aufbau eines intensiven Kontaktes zu Jugendlichen bzw. jungen Brandschutzhelfern in der DDR, Übernahme eines Projektes in der Dritten-Welt-Arbeit, Fortführung der internationalen Projekte wie „work-camps“ etc.. Andere Beschlüsse der Delegiertenversammlung forderten die Überarbeitung der gültigen Wettkampfbestimmungen und der Jugendordnung.

Ein Ministerpräsident erstmalig dabei

Höhepunkt und krönender Abschluß dann am Sonntag (30.8.) der Bundesentscheid im Wettkampf der Jugendfeuerwehren, die sich zuvor auf Länderebene hierfür qualifiziert hatten. Rund 1500 Jugendfeuerwehrmitglieder, die aus ganz Hessen schon in den frühen Morgenstunden in einer Art „Sternmarsch“ zusammengekommen waren, zahlreiche Offizielle und die Bevölkerung aus der Umgebung bildeten im Sportzentrum eine farbenfrohe Kulisse. Genau 20 Mannschaften sind am Start, vertreten ihr Bundesland. Fair und pro-



blemlos wird der Wettkampf absolviert; man weiß, daß man mit der Teilnahme auf der Bundesebene schon eine Menge erreicht hat.

Spannung dann jedoch bei der offiziellen Siegerehrung, die zusammen mit Hessens Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann stattfindet. Alle freuen sich über die Referenz, die dieser Gast den Jugendfeuerwehren erweist und der gleichfalls unterstreicht, daß Jugendfeuerwehren eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe leisten. Dies könne man auch daran ablesen, daß es gerade oftmals Jugendfeuerwehren sind, die sich vorbildlich im Umweltschutz engagieren.

Bei der Bekanntgabe der Siegerliste (siehe Kasten) gibt es überwiegend freudige Gesichter. Hauptsache ist schließlich, daß man dabei war. Ministerpräsident Wallmann läßt es sich zudem nicht nehmen, allen die Hand zu schütteln und zur erfolgreichen Teilnahme zu gratulie-

SIEGERLISTE			
Bundesentscheid Bundeswettkampf der Deutschen Jugendfeuerwehr 1987			
OBERTSHAUSEN			
30. August 1987			
Platz	Jugendfeuerwehr	Bundesland	Punkte
1	Neuental-Gilsa	Hessen	1017
2	Dannenbüttel	Niedersachsen	989
3	Rastatt-Niederbühl	Baden-Württemberg	987,5
4	Stemwede-Drohne	Nordrhein Westfalen	983,5
5	Ernst	Rheinland-Pfalz	977,5
6	Schandelah	Niedersachsen	974,5
7	Tholey-Hasborn	Saarland	971,5
8	Poettmes	Bayern	968
9	Reinheim	Saarland	965,5
10	Wankendorf	Schleswig-Holstein	963,5
11	Kirchhofen	Baden-Württemberg	962,5
12	Schäphuysen	Nordrhein Westfalen	953,5
13	Stadtlauringen	Bayern	951,5
14	Prisdorf	Schleswig-Holstein	951
15	Steinau-Bellings	Hessen	937
16	Sasel	Hamburg	928,5
17	Hohendeich	Hamburg	908,5
18	Catalunya	Spanien	908
19	Heiligensee	Berlin	885
20	Wittenau	Berlin	862

ren. Als jedoch der „Landesvater“ der das Bundesland Hessen vertretenden Jugendfeuerwehr aus Neuental-Gilsa (Landkreis Schwalm-Eder) zum Sieg beim Bundeswett-

kampf der Deutschen Jugendfeuerwehr gratulieren kann, ist die Freude riesengroß.

Text und Fotos:
Holger Schönfeld

MIT DEN UNTEN AUFGEFÜHRTEN DRINKS MÖCHTEN WIR EINEN KLEINEN BEITRAG FÜR DIE NÄCHSTE PARTY BEI DER JUGENDFEUERWEHR LEISTEN. PROBIERT ES DOCH EINFACH EINMAL AUS.

guten APPETIT

Eine aromatische Apfel-Bowle ist ideal zum Einstimmen für eine lange Silvester-Nacht

Für unsere leckeren Getränke brauchen Sie keine besonderen Barkeeper-Kenntnisse. Die Zutaten dafür dürften übrigens fast in jedem Haushalt vorrätig sein

Zum Wohl mit und ohne Alkohol

ohne Alkohol

Erfrischen-
des alkoholfreies
Getränk für
Autofahrer

Südwind

- Zutaten für 1 Person:
- 2 Eiswürfel
- 2 1/2 Schnapsgläser (2 cl) Apfelsaft
- 2 1/2 Schnapsgläser Cola
- 1 Zitronenscheibe

Zubereitung:
Eiswürfel zerkleinern und in Becherglas geben, Apfelsaft dazugeben und mit Cola auffüllen. Mit Zitronenscheibe servieren

Grapefruit Spezial

- Zutaten für 4 Personen:
- 2 Tassen Grapefruitsaft

- 2 Tassen Traubensaft
- 1 Fl. Mineralwasser

Zubereitung:
Grapefruitsaft mit Traubensaft vermischen. In 4 Cocktailgläser geben, mit Mineralwasser auffüllen.

Malventee mit Sekt

- 2 Beutel Malventee
- 1/4 l Wasser
- 3 EL Zucker
- Saft einer Zitrone
- 1 Flasche Sekt
- Zitronenscheiben

Zubereitung:
Malventee mit kochendem Wasser aufgießen, Zucker und Zitronensaft zufügen, erkalten lassen. Tee in eine Gefirischale füllen und 4 Stunden ins Tiefkühlfach geben. Dann je 3-4 Teebeugen in 1 hohes Glas aufgießen und mit Zitronenscheiben garnieren.



Malventee mit Sekt - schmeckt

Apfelbowle mit Schuß

- Zutaten für 4 Personen:
- 4 aromatische Äpfel
- 1 Bund Zitronenmelisse
- 1/4 l Campari
- 1/4 l Apfelsaft
- 1 Flasche trockener Sekt

Zubereitung:
Apfel schälen, kleinschneiden und mit Zitronenmelisse, Campari und Apfelsaft etwa 2 Stunden lang ziehen lassen. Vor dem Servieren mit eisgekühltem Sekt auffüllen.

Ananastraum

- Zutaten für 4 Personen:
- 4 Scheiben Ananas
- 1 Tasse Ananassaft
- 4 EL Honig
- einige Tropfen Vanille-Aroma
- 1 Fl. Mineralwasser

Zubereitung:
Ananasscheiben mit -saft und Honig im Mixer pürieren. Mit Mineralwasser auffüllen und mit Vanille-Aroma abschmecken.

Kiwidrink

- Zutaten für 4 Personen:
- 4 Kiwis
- Saft einer Zitrone
- 4 Kugeln Zitroneneis
- 1 EL Zucker
- 1 Messerspitze Ingwer
- 1 Messerspitze Zimt
- 1 Fl. Mineralwasser

Zubereitung:
Kiwis schälen, mit Zitronensaft und -eis im Mixer pürieren. Mit Ingwer und Zimt abschmecken. In Gläser verteilen und mit Mineralwasser auffüllen.

Alkoholfreie Frucht-Drinks sind bei groß und klein gefragt

Extra für Kinder

Verweilzeit

Es genügt nicht, daß man die Wassertropfen zum Brandherd bringt, sondern sie müssen dort auch solange bleiben, bis sie verdampft sind. Löschwasser, das nicht verdampft, ist als Verlust zu betrachten. Es ist also günstig, wenn die Wassertropfen die Düse des Sprühstrahlrohres mit hoher Geschwindigkeit verlassen und eine hohe Reichweite haben.

Der Feuerwehrmann ist dadurch in der Lage, eine ausreichende Entfernung zum Brandherd einzuhalten, wobei trotzdem eine große Eindringtiefe der Wassertropfen in die Flammen gewährleistet wird. Sind die Tropfen einmal in den Flammen, so müssen sie dort ihre Geschwindigkeit abstoppen, damit sie nicht auf der anderen Seite wieder herausfliegen, sondern möglichst restlos verdampfen. Nur auf diese Weise können sie die Flammen kühlen bzw. ersticken. Gleichzeitig wird die Vermeidung von Wasserschäden bewirkt, denn verdampftes Wasser kann keinen Schaden mehr anrichten.

Bei Verwendung der Hochdrucknebelpistole werden diese Bedingungen weitgehend erfüllt.

Absorption von Wärmestrahlung

Hochdrucknebel absorbiert die auftreffende Wärmestrahlung vollständig, während der Normaldrucksprühstrahl 17 % der Strahlung durchläßt. Beim Abkühlen eines Innenraumes durch Strahlungsabsorption und beim Legen eines Regenvorhanges zwischen einem strahlungsgefährdetem Objekt und der Brandstelle, vor allem aber beim Vorgehen unter dem Strahlungsschutz des Rohres, erhält diese Tatsache entscheidendes Gewicht.

Elektrische Leitfähigkeit

Anhand von Messungen wurde festgestellt, daß die Leitfähigkeit bei Hochdruck am geringsten und bei Normaldruck am höchsten ist (unter sonst gleichen Bedingungen). Das bedeutet, daß beim Einsatz in elektr. Anlagen die Sicherheitsabstände bei Hochdruck geringer sein können als bei Normaldruck. Das Arbeiten mit Hochdruck ist dort im allgemeinen auch gefahrloser.

2.2 Vollstrahl

Vollstrahl benutzt man zum Überbrücken größerer Entfernungen und zum Ausräumen und Ablöschen von Glutnestern. Um größere Entfernungen überbrücken zu können muß die Wurfweite des Vollstrahles möglichst groß sein und für das Ausräumen und Ablöschen der Glutnester soll er eine hohe kinetische Energie aufweisen. Messungen haben ergeben, daß die Wurfweite bei Normaldruck (ausgehend von 200 l/min.) 24 m, die Wurfweite des Hochdruckstrahles hingegen 28 m beträgt.

Berechnungen bezüglich der kinetischen Energie zeigen, daß der Hochdruckvollstrahl eine höhere kinetische Energie aufweist und sich daher besser zum Ablöschen und Ausräumen von Glutnestern eignet als der Normaldruckvollstrahl.

Schaum

Genau wie beim Wasservollstrahl ist auch hier die Wurfweite beim Hochdruckverfahren größer als bei Normaldruck. Außerdem ist der Hochdruckschaum, aufgrund seiner hohen Auftreffenergie, im Bedarfsfall auch in der Lage, durch enge Spalten und Ritzen zu kriechen, was z.B. bei einem Fahrzeugbrand von Nutzen ist. Ferner ist bei Hochdruck eine größere Schaumveredelung möglich, da die hierbei entstehenden Verluste bei Hochdruck nur einen geringfügigen Einfluß auf die Wurfweite haben.

Bei Normaldruck hingegen würde aufgrund des geringen zur Verfügung stehenden Drucks die Wurfweite sofort merklich absinken.

2.2.1 Rückstoß bei Hochdruck

In den vorangegangenen Abschnitten wurde festgestellt, daß Löschwirkung und Einsatzmöglichkeit umso größer sind, je höher der Druck ist. Je höher aber der Druck an der Stahlrohrmündung ist, umso größer ist die Rückkraft am Rohr, die vom Feuerwehrmann abgefangen werden muß. Durch ein geeignetes Zusammenwirken von anatomisch richtiger Konstruktion der Handgriffe und zweckentsprechender Körperhaltung, unterstützt durch günstige Führung des Druckschlauches konnte die zulässige Rückkraft beim Hochdruckverfahren jedoch erhöht werden.

HILFELEISTUNGS-/LÖSCHGRUPPENFAHRZEUG HLF IN 3 GENERATIONEN

1. HLF Generation

So verfügte bereits das HLF der ersten Generation (Magirus-Deutz 170 D 11 FA Aufbau Magirus), das im Jahr 1969 in Dienst gestellt wurde, neben der normmäßigen Beladung eines LF 16 über einen fest eingebauten Generator (20 KVA), einen im Aufbau integrierten, elektro-hydraulisch betriebenen Lichtmast mit 3 x 1000 Watt Scheinwerfern und einer umfangreichen Ausrüstung zur technischen Hilfeleistung, wobei konsequenterweise die räumliche Trennung der Gerätschaften im Fahrzeugaufbau (linke Fahrzeugseite: Brandbekämpfung, rechte Fahrzeugseite: technische Hilfeleistung) eingeführt wurde. Das unmittelbare Tätigwerden der Angriffstruppe an der Einsatzstelle wurde durch die sinnvolle Unterbringung der Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum, die ein problemloses Anlegen der PA bereits während der Fahrt ermöglicht, erreicht.

Die Verwendung normmäßiger Rüstfahrzeuge mit individueller Zusatzbeladung der Typkategorie RW 3 sowie die von der Frankfurter Feuerwehr Ende der 60er Jahre neu entwickelt und 1970 in Dienst gestellten Rüstwagenschiene wurde auf die bei der BF Frankfurt vorgehaltenen 2 Hilfeleistungszüge (ELW 1, VRW, RW 3, KW 30) Wache 5 und dem Eingleiszug (ELW 1, VRW, 2 RW-Schiene, KW 30) Wache 2 beschränkt, womit die durch die herrschende Rezession berechnete Forderung der Stadtverordnetenversammlung nach sparsamer Haushalts- und Personalpolitik erfüllt werden konnte.

Natürlich ergaben sich seit der Indienststellung der ersten Generation der Frankfurter Hilfeleistungs-/Löschgruppenfahrzeuge zahlreiche fahrzeug- und gerätespezifische Aspekte, die zur Weiterentwicklung anregten.

In der nächsten Ausgabe folgen noch die weiteren Generationen der Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge.

2. HLF-Generation

Die grundlegendste Neuerung der HLF der zweiten Generation (Iveco Magirus 192 D 11/Aufbau Rosenbauer) ist der Einbau einer leistungsstarken kombinierten Normal- und Hochdruckpumpe (Typ R 280) mit Hochdruck- und Normaldruck-Schnellangriffseinrichtung (S 25/S 32) und integriertem Schaumvermischungssystem anzusehen.

Die positiven und langjährigen Erfahrungen der Feuerwehren im europäischen Ausland und in Übersee mit diesem Pumpentyp waren trotz der ablehnenden Haltung deutscher Feuerwehrführungskreise für Frankfurt Anlaß genug, Fahrzeuge mit Hochdruckpumpen zu beschaffen. Das eindeutige Votum der Einsatzbeamten für diesen Pumpentyp bestätigte diese Maßnahme im Nachhinein zur genüge.

Mit Sicherheit wird die kombinierte Normal- und Hochdruckpumpe, die jeder deutsche Hersteller von Feuerwehraufbauten in seinem Programm anbietet, in absehbarer Zeit auch bei deutschen Feuerwehren allgemeiner Stand der Technik sein und sich ihre Verwendung nicht nur auf die BF Frankfurt und einige Feuerwehren in der Bundesrepublik beschränken.

Als weitere Neuerung der zweiten HLF-Generation, die ab 1982 in Dienst gestellt wurden, sind anzuführen:

- modifizierter Pumpenstand mit integriertem Generatorbedienstand und elektrisch/pneumatischer Ventilbetätigung
- Lichtmast mit 4 x 1000 Watt-Scheinwerfern für 360° Ausleuchtung
- Wenderohr (1600 l/min.), stationär als aufgesetzter Dachmonitor tragbar als Wasserwerfer auf Basisgestell zu verwenden.

Auch das Arbeiten mit der zweiten HLF-Generation zeigte wünschenswerte Weiterentwicklungen auf, die im Laufe der Jahre natürlich in die Neubeschaffungen von Fahrzeugen einfließen.

Gerade das Schaumvermischsystem brachte großen Vorteil mit sich, einen notwendigen Schaumangriff ohne zusätzliche Vornahme von wasserführenden Armaturen und Schaummittelbehältern auszuführen war aber mit dem Nachteil verbunden, daß beim Betätigen des Vormischsystems zwangsweise sämtlichen Druckabgängen ein Wasserschaummittelgemisch zugeführt wurde, d. h. ein kombinierter Wasser-/Schaumangriff mit diesem Fahrzeug nicht mehr möglich war.

Dem Vorteil der Hochdruckschnellangriffseinrichtung unter Verwendung eines Nebelpistolenrohres (Ne-Pi-Ro) anstelle der üblichen Mehrzweckstrahlrohre, die optimale Wärmebindungskapazität durch feinste Zerstäubung des Wasserstrahls und der damit verbundene geringe Löschwassereinsatz bei Zimmer- oder Wohnungsbränden, wurde durch die Schlauchlänge von 30 Metern rasch Grenzen gesetzt. Zwar bestand die Möglichkeit, die Schnellangriffseinrichtung durch zwei Rollschläuche auf 60 Meter zu verlängern, der damit verbundene Zeitaufwand lief aber der Idee des "Schnellen Angriffes" zuwider.

Darüber hinaus hatte auch der Stand der Fahrzeugtechnik und die Entwicklung sinnvoller Zusatzgeräte eine Weiterentwicklung erfahren, die für die Optimierung der Fahrsicherheit bei Einsatzfahrten unter widrigen äußerlichen Bedingungen äußerst wertvoll waren.

 * JUGENDFEUERWEHR-KOCHBUCH Folge 7 *
 * *****



Heute möchten wir Euch ein Rezept vorstellen, das sehr berühmt ist. Es ist der WALDORFSALAT, der zur Eröffnungsfeier des "Waldorf Astoria" in New York kreiert wurde.

Er besteht aus: 100gr. Walnußkerne
 3 festen Äpfeln (200gr.)
 2 mittleren Sellerieknollen (300gr.)
 Saft von 1 1/2 Zitronen
 60gr. Mayonaise
 100gr. geschlagene Sahne

Zum Abschmecken: Pfeffer
 Salz
 Zucker

Zum Garnieren: 8 Cocktailkirschen
 10 Walnußkerne

Die Zubereitung: Zuerst wird das Grüne von der Sellerieknolle abgeschnitten, anschließend wird die Sellerieknolle geschält und gewaschen. Die Knollen nun in feine Scheiben schneiden und halbieren. Jetzt die halbierten Scheiben in ganz feine Streifen schneiden und mit dem Zitronensaft mischen. Die Mayonaise und die geschlagene Sahne mischen. Anschließend die Äpfelschalen und genauso wie den Sellerie hinzugeben und ca. 10 Minuten lang ziehen lassen. Jetzt noch die Walnüsse hacken und alles mischen. Dieses in einer großen Schüssel anrichten und mit den Kirschen und Walnüssen garnieren.

Den Salat reicht man mit Toast und Butter als Vorspeise oder als Zwischenmahlzeit. Man sollte ihn nicht lange aufheben, da er sich sonst braun verfärbt.

Viel Erfolg und guten Appetit wünscht Euch Euer

Frank Meister

VERREGNETES ZELTLAGER

Planung
ist das A und O -
beim Zeltlager
und anderswo.

Das sich der Sommer 1987 durch seine Flüssigkeitshaltigkeit auszeichnet, habt ihr sicher schon gemerkt.

Vielen wird es so wie uns gegangen sein - wir sind im Zeltlager im Sinne des Wortes regelrecht abgesoffen.

Nun, wir starteten am Freitag vor Pfingsten bei einigermaßen guten Wetter. Der Voraustrupp fuhr so um 13 Uhr ab. Alle Zelte, alles zum Feuer anmachen und ein wenig Verpflegung waren dabei. Etwa um 15 Uhr waren wir (Voraustrupp) an unserem Ziel angekommen. Es wurde gleich mit dem aufschlagen der Zelte begonnen.

Nachdem das Forstamt extra für einen Teil des Zeltplatzes gemäht hatte, ging das Aufstellen der Zelte schnell voran.

Bis der Rest der Jugendfeuerwehr eintraf, waren alle Zelte aufgeschlagen und zum Teil schon bezogen. Die Personen, die erst später eintrafen, mußten jetzt erst einmal Feuerholz einsammeln. Wir fanden auch schnell Holz das trocken aussah, sich aber dann als genauso naß wie alles Andere erwies. Nach vielen Versuchen bekamen wir dann trotzdem ein Feuer hin. Endlich konnte das Kochen beginnen.

Die Küche übernahm unser Meisterkoch FRANK MEISTER (bekannt durch die Kochbuchseite in dieser Zeitschrift), zusammen mit den zum Küchendienst eingeteilten Jugendlichen. Diese stellten ein gutes Abendessen her.

Am Samstag fing es dann schon zu regnen an, am Abend gab es den reinaten Wolkenbruch. Das Wasser kam in Strömen zu Boden. Erst gegen 1 Uhr in der Nacht hörte es auf. Mit Müh und Not gelang es uns, das Feuer in Gang zu halten.

Am Sonntagmorgen fing es dann schon wieder so stark an zu regnen, daß unser Feuer ausging. Nun hatten wir die Schnauze voll, denn der Zeltplatz hatte sich in eine Schlammgrube verwandelt.

Zwei Zelte waren auch undicht und bei einigen Mitgliedern bildeten sich schon Schwimmhäute zwischen den Fingern und Zehen.

Wir waren nun drauf und dran das Lager abzubrechen - wir entschieden uns dann aber doch erst noch einmal im Hallenbad schwimmen zu gehen.

Nachdem wir dort schön heiß geduscht hatten, sah alles nicht mehr so düster aus und wir begannen nach einer Alternative für unseren Zeltplatz zu suchen.

Der nächste Gedanke war in eine Jugendherberge zu gehen. Nun standen wir eine Stunde später bei der nächst gelegenen Jugendherberge vor der Tür. Leider konnte der Herbergsvater uns nicht einziehen lassen.

"Alles belegt"! waren die Worte des Herbergsvater, ohne daß wir ihn überhaupt nach Zimmern gefragt haben.

Er gab uns aber gleichzeitig den Tip, es einmal bei dem Vogelsberger "Höhen Club" zu versuchen. Dieser Verein hat ein Haus, das von Gruppen gemietet werden kann.

Also nichts wie hin!

Und wir hatten Glück, das Haus war nicht belegt. Nach einigem hin un her konnten wir das Haus dann auch mieten - unsere Fahrt war gerettet.

Nun ging es wieder rund. Zelte mußten abgebaut werden, das Gepäck eingeräumt und alles in die Autos verstaut werden. Am späten Nachmittag waren wir endlich mit dem Umzug fertig.

Jetzt konnte der normale Ablauf der "Freizeit" beginnen. Wir verbrachten noch zwei herrliche Tage auf dem Hoherodskopf und fuhren dann am Dienstag wieder zurück nach Frankfurt.

Ich möchte mich hiermit nochmals bei den Wehren bedanken, die uns ihre GW's für die Fahrt zur Verfügung gestellt haben.

Ich hoffe, daß es keinem so ergeht wie uns. Wenn doch, daß er dann aber genauso viel Glück hat wie wir und schnell eine andere Unterkunft findet.

Stefan Ziegler



LEHRGÄNGE AM JUGENDFEUERWEHRAUSBILDUNGSZENTRUM IN CAPPEL

=====

Lehrgänge

Lehrgangsarten	Termine
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Teil 1- und	09.01.-10.01.1988
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Holzbrennen-	09.01.-10.01.1988
Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Teil II/1- und	15.01.-17.01.1988
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Siebdruck-	16.01.-17.01.1988
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Computer und Jugendarbeit (Grundstufe)-	06.02.-07.02.1988
Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Teil II/2- und	19.02.-21.02.1988
Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Öffentlich- keitsarbeit Zeitung-	20.02.-21.02.1988
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Spiele in der Jugendarbeit-	27.02.-28.02.1988
Vorbeugender Brandschutz	14.03.-18.03.1988
Lehrgang für Jugendfeuerwehrwarte, Gruppenleiter und andere Führungs- kräfte -Computer und Jugendarbeit-	21.03.-25.03.1988
Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehr- warte und Gruppenleiter -Lager und Fahrten / Freizeitgestaltung-	11.04.-15.04.1988

Lehrgangsarten

Termine

Aufbaulehrgang für Führungskräfte
auf Kreisebene

15.04.-17.04.1988

und

Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehr-
warte und Gruppenleiter

-Öffentlichkeitsarbeit Foto-

16.04.-17.04.1988

LEHRGÄNGE SPEZIELL FÜR FRANKFURT

=====

Lehrgänge

Lehrgangsarten

Termine

Grundlehrgang für Jugendfeuerwehr-
warte und Gruppenleiter
-Schiedsrichter auf Kreisebene-

23.01.-24.01.1988

Neigungslehrgang für Jugendfeuer-
wehrwarte und Gruppenleiter bzw.
Jugendlichen

26.03.-27.03.1988

Grundlehrgang für Jugendfeuerwehr-
warte -Rhetorik-Seminar-

16.04.-17.04.1988

Die Anmeldung für die oben genannten Lehrgänge erfolgt durch
den Jugendfeuerwehrwart an den Stadtjugendfeuerwehrwart.

Nähere Informationen zu den Lehrgängen in Frankfurt können
über den Jugendfeuerwehrwart beim Stadtjugendfeuerwehrwart
erfragt werden.

Text: Matthias Huber
 Bilder: Horst Marquardt



FREIWILLIGE FEUERWEHR GRIESHEIM

Die Freiwillige Feuerwehr Griesheim entstand aus einer Pflicht-Feuerwehr und wurde am 25. Mai 1891 gegründet. Sie wurde überwiegend aus Mitgliedern der beiden Turnvereine von Griesheim gebildet.

Zur neuen Wehr zählten alle in Griesheim Beschäftigten, außer den Mitarbeitern der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, welche eine eigene Werksfeuerwehr unterhielt. Mit dieser Werksfeuerwehr hat die Freiwillige Feuerwehr Griesheim im Schadensfalle eng zusammengearbeitet.

Am 12. August 1891 wurde die Freiwillige Feuerwehr Griesheim beim Verbandstag in Idstein/Ts. offiziell in den Feuerwehrverband des Regierungsbezirkes Wiesbaden als neues Mitglied aufgenommen.

Später hat sich die Freiwillige Feuerwehr Griesheim dem Bezirk Rödelheim und bei der Einteilung in Bezirksvereine der Organisation Höchst angeschlossen. Die Wehr war zu diesem Zeitpunkt 44 Mann stark.

An Geräten waren

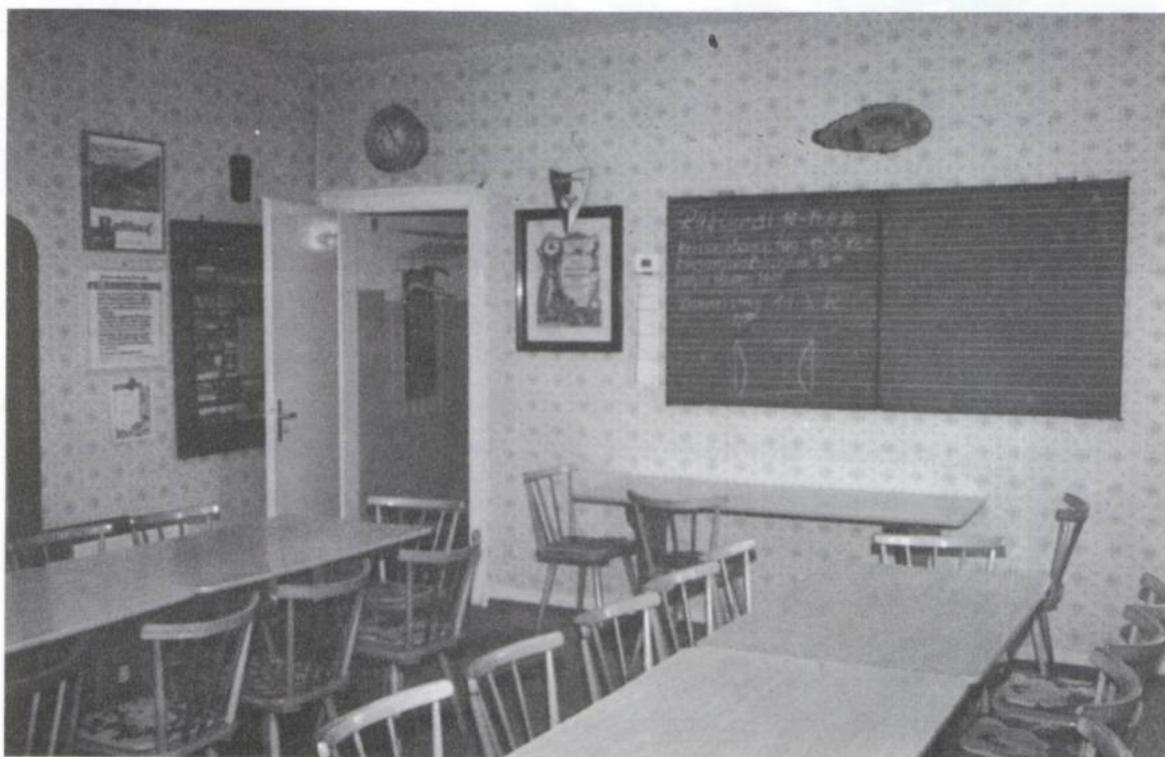
- 1 Gerätewagen mit Hakenleitern, Sprungtuch und Zubehör
- 1 Mechanische Leiter (12 m Höhe)
- 1 Saug- und Druckspritze
sowie 300 m Hanfschläuche

vorhanden.

BILDER AUS DEM ARCHIV DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR GRIESHEIM



Gerätehaus der FF Griesheim vor derem Abriss im Jahre 84



Schulungsraum im alten Gerätehaus in Griesheim

Bei Bränden war die Wasserbeschaffung so geregelt, daß der Brandherd mit 2 Schlauchlinien von 2 Seiten angegriffen werden konnte.

1921 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Griesheim 90 Mitglieder an. Zu diesem Zeitpunkt standen folgende Geräte der Wehr zur Verfügung:

- 1 Saug- und Druckspritze
- 1 Rettungswagen mit 4 Hakenleitern
- 1 Ausziehleiter (12 m)
- 1 Balanceleiter (18 m)
- 1 Sprungtuch
- 1 Selbstretter
- 2 Schlauch- und Hydrantenwagen
- 3 Feuerlöschgeräte
- 1200 m Schläuche

Nachdem Griesheim im Jahre 1928 in das Frankfurter Stadtgebiet eingemeindet wurde, fungierte die Wehr von 1928 bis 1933 als Löschzug 19 und ab 1934 als Löschzug 7 Griesheim.

Wenn auch das Brandschutzhilfleistungsgesetz die Zuständigkeit der Brandbekämpfung der Berufsfeuerwehr zuweist, so ist die Freiwillige Feuerwehr nach wie vor für den örtlichen Brandschutz von Bedeutung.

Die Freiwillige Feuerwehr Griesheim hatte von 1891 bis 1987 8 Wehrführer. Im Jahre 1984 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Griesheim ein neues Gerätehaus, sowie ein neues Fahrzeug. Sie ist nunmehr im Besitz von folgenden Fahrzeugen:

- 1 LF 16 TS
- 2 TLF 8
- 1 Rüstwagen

Die Einsatzmannschaft besteht aus 27 aktiven Mitgliedern.

Eine Ballettschülerin wartet auf den Zug. Um sich die Zeit zu vertreiben, macht sie auf dem Bahnsteig Gymnastikübungen - sie hüpfte und wippte. Da tippt ihr eine alte Dame auf die Schultern: „Kommen Sie Fräulein, ich zeige Ihnen, wo es ist.“

Der Hausmeister kommt zu Frau Meier: „Kommen Sie schnell! Ihr Mann liegt ohnmächtig im Hausflur! Und er hat einen Zettel in der Hand und ein Paket in den Händen...“ „Ach“, strahlt Frau Meier, „mein Pelzmantel ist gekommen!“

Der Religionslehrer: „Heute erzähle ich euch, wie der erste Mensch entstand!“ - „Uns interessiert mehr, wie der dritte gemacht wurde!“

Das Filmsternchen ruft beim Termin heute verschoben! „Was denn, geht es Ihnen so schlecht?“ „Nein, nein, aber heute Mittag komme ich von einem Regisseur, der mir eine große Rolle versprochen hat. Sie werden nicht noch einmal ausziehen möchte!“

Treffen sich zwei Großwildjäger. „Was würdest du machen, wenn du allein mit dem Jeep durch die Wüste fährst und ein Löwe hinter dir her wäre?“ - „Ganz einfach - ich würde ihn verwirren. Ich würde Vollgas geben, dann plötzlich links blinken und rechts abbiegen!“

Es meinte der Kammerkochen-Koch-Kessel: „Wann? Was? serkocht, pfeifen Sie bitte!“

Mädchen einst und jetzt:
Einst wurden Mädchen rot,
wenn sie sich schämten,
jetzt schämen sie sich,
wenn sie rot werden!

Lachparade



„So - wir sind jetzt fertig. Wenn's wieder mal brennt, rufen Sie an, wir kommen gerne!“

Spaß-Bonbons

Ossi geht mit Frieda spazieren. Sie kommen an den Weiden seines Vaters vorbei. Dort bespringt gerade ein Stier eine Kuh. „Murmelt Ossi: „Du, das möchte ich jetzt auch gern!“ - „Kannst du und sagst: „Na und? Kannst du doch auch - sind doch alles eure Küher!“

„Ich war nur kurze Zeit draußen, Liebling, und da hat unser Hund die ganze Speisekammer leergefressen!“ - „Hat er gar nichts übrig gelassen?“ - „Doch, den Hundekuchen!“

Polizist: „Wenn das Licht nicht funktioniert, absteigen!“
Radfahrer: „Habe ich schon versucht. Wachtmeister, aber es geht trotzdem nicht!“



„Keine Angst, ich bin nur hier, um die Torte anzuschneiden...“

Dachschaden-Otto wurde angequatscht: „Möchten Sie Zeuge Jehovas werden?“
„Wieso? Ich war bei dem Unfall nicht dabei!“

Zwei Freunde in einem Warschauer Café. Sagt der eine:
„Stell dir vor, Polen hat von der Sowjetunion drei Millionen Schuhe erhalten!“
„Schuhe, das ist was Neues!“
„Ja, zum Besohlen!“

„Nein“, sagte die fettere Eva im Bad, „das ist kein Kütermal, das ist mein Bilkini!“

ANSCHRIFTEN DER JUGENDFEUERWEHRWARTE

Stand: Januar 1988

Stadtjugendfeuerwehrwart

Holger Dyhr
 Gustav-Mahler-Straße 14
 6000 Frankfurt 56
 Telefon: 069 / 507 1830



* * * * *
 * * * * *

JF Bergen

Wolfgang Wohlmacher
 Nordring 80
 6000 Frankfurt 60
 Telefon: 06109 / 52285

JF Berkersheim

Rolf Schnepfer
 Hügelstraße 64
 6000 Frankfurt 50
 Telefon: 069 / 523092

JF Bonames

Rainer Ungerer
 Dornholzhäuser Str. 52
 6000 Frankfurt 56
 Telefon: 069 / 502264

JF Enkheim

Rainer Hilpert
 Röhrborngasse 53
 6000 Frankfurt 60
 Telefon: 06109 / 33845

JF Eschersheim

Frank Scholl
 Engelthaler Straße 67
 6000 Frankfurt 50
 Telefon: 069 / 5485879

JF Fechenheim

Thomas Kopp
 Fachfeldstraße 12
 6000 Frankfurt 61
 Telefon 069 / 424508

JF Ginnheim

Stefan Lehr
 Peter-Böhler-Straße 49
 6000 Frankfurt 50
 Telefon: 069 / 523848

JF Griesheim

Paul Bolz
 Linkstraße 83a
 6230 Frankfurt 80
 Telefon: 069 / 383140

JF Harheim

Gerald Guth
Hochfeldstraße 35
6000 Frankfurt 56
Telefon: 06101 / 42677

JF Hausen

Walter Barthel
Hausener Obergasse 15a
6000 Frankfurt 90
Telefon: 069 / 783507

JF Heddernheim

Günter Eckwert
Heddernheimer Landstraße 101
6000 Frankfurt 50
Telefon: 069 / 575344

JF Höchst

Hans-Jürgen Horwath
Pfortengartenweg 16
6230 Frankfurt 80
Telefon: 069 / 362693

JF Kalbach

Stefan Cornel
Am Weißkirchener Berg 27
6000 Frankfurt 56
Telefon: 069 / 502888

JF Nied

Jürgen Lorz
Lotzstraße 35
6230 Frankfurt 80
Telefon: 069 / 395048

JF Nieder-Erlenbach

Andreas Ricker
Alte Fahrt 7
6000 Frankfurt 56
Telefon: 06101 / 43633

JF Nieder-Eschbach

Michael Hartmann
Bathgartenweg 8
6000 Frankfurt 56
Telefon: 069 / 5074753

JF Oberrad

Armin Schleelein
Gräfendeichstraße 70
6000 Frankfurt 70
Telefon: 069 / 655446

JF Praunheim

Dieter Wolf
Pützer Straße 29
6000 Frankfurt 90
Telefon: 069 / 765912

JF Rödelheim

Stefan Ziegler
Rödelheimer Landstraße 202
6000 Frankfurt 90
Telefon: 069 / 7893844

JF Sindlingen

Michael Haschke
Ferdinand-Hofmann-Straße 69
6230 Frankfurt 80
Telefon: 069 / 374434

JF Unterliederbach

Gunter Renner
Bolongarostraße 115
6230 Frankfurt 80
Telefon: 069 / 303726

JF Zeilsheim

Bernd Bartosch
Rombergstraße 32
6230 Frankfurt 80
Telefon: 069 / 366530

JUGENDFEUERWEHR HAUSEN AKTIV BEIM UMWELTSCHUTZ



Teilnehmer der Hausener Jugendfeuerwehr
am Aktionstag des Umweltschutzes (17.10.87)



Zehn Zentner Müll lagen am Ufer der Nidda

Mehrmals im Jahr tun sich in Hausen die Freiwillige Feuerwehr und der Anglerverein zusammen, um das Niddaufer vom Müll zu befreien. Am Wochenende war das ein Kilometer lange Uferstück zwischen dem Hausener Wehr und der Rohrbrücke dran. Um die Suche zu erleichtern, wurde vorher extra der Wasserstand der Nidda abgesenkt. Gelohnt hat es sich auch dieses Mal wieder. „Fast zehn Zentner Müll haben wir am Ufer aufgesammelt“, resümierte Bernd Heck, 2. Jugendwart des Anglervereins. Darunter waren Flaschen, Metallteile und Möbelstücke. Rolf (links) und Dirk, die zu den jüngsten der 25 Müllsucher gehörten, zerrten gar eine Blechwanne ans Ufer. vo/Foto: Günther

Zeitungsartikel der Frankfurter
Neuen Presse vom 19.10.87



Gesammelter Müll aus der Nidda.



UMWELTSCHUTZ vor Ort demonstrierten die Hausener Jugendfeuerwehr und die Jugend vom Anglerverein „Anker“. In einer gemeinsamen Aufräumaktion befreiten sie die Böschung der Nidda und der Altarme zwischen Hausen und Praunheim von allerlei Unrat. Jede Menge Plastiklütten, Pappbecher und Flaschen, ja sogar eine austrangierte Couchi zogen sie aus den Uferböschungen, insgesamt „ein Kleinaster voller Dreck“. Eigentlich wollten die Jugendlichen im Jahr des Umweltschutzes der „Deutschen Jugendwehren“ das Flußbett vom dort versenkten Wohlstandsmüll säubern, doch das derzeitige Hochwasser machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Zu gegebener Zeit soll das nachgeholt werden. (nw/FR-Bild: Kuropatwa)

Zeitungsartikel der Frankfurter Rundschau vom 22.10.87

 * T E R M I N E 1 9 8 8 *
 *=====

23.01.-24.01.1988	Schiedsrichterlehrgang in Cappel
29.01.1988	Redaktionssitzung in Rödelheim
27.02.1988	Stadtjugendfeuerwehrtag in Nied
19.03.1988	Kreisfeuerwehrverbandstag in Griesheim
26.03.-27.03.1988	Neigungslehrgang in Frankfurt
09.04.1988	Anspritzen der Frankfurter JF (Berkersh.)
15.04.-17.04.1988	Rhetorik-Lehrgang in Friedrichsdorf
23.04.1988	13. Deleg. der HJF in Melsungen
07.05.-08.05.1988	Video-Lehrgang in Frankfurt
28.05.-02.06.1988	Interschutz 1988 in Hannover
16.06.-19.06.1988	Kreiszeltlager der Frankfurter JF
25.06.-26.06.1988	Neigungslehrgang in Frankfurt
16.07.1988	Kreisausscheidung im BWK (Nieder-Eschbach)
16.07.-17.07.1988	15 Jahre Jugendfeuerwehr Nieder-Eschbach
	A U G U S T S O M M E R P A U S E
17.09.1988	Leistungsspangenabnahme in Frankfurt
01.10.-02.10.1988	Neigungslehrgang in Frankfurt
22.10.-23.10.1988	A-Lehrgang in Friedrichsdorf
26.11.-27.11.1988	JFW-Seminar in Friedrichsdorf

Außerdem ohne Terminangabe:

- 1 Wochenendlehrgang "Rechte und Pflichten" in Cappel
und
- 1 Wochenendlehrgang "Feuerwehrtechnische Ausbildung für
Jugendfeuerwehrwarte - Praxis, Theorie und
Didaktik"

*) Sollten von euch an dieser Stelle auch Termine abgedruckt werden, so sind sie rechtzeitig (Redaktionsschluß) der Redaktion mitzuteilen!

STADTJUGENDFEUERWEHRVERBAND FRANKFURT AM MAIN

STADTJUGENDFEUERWEHRTAG 1988



AM 27. FEBRUAR 1988 FINDET DER DIESJÄHRIGE STADTJUGENDFEUERWEHRTAG DER FRANKFURTER JUGENDFEUERWEHR IN NIED STATT.

ORT DER VERANSTALTUNG: NIDDA-HALLE (AN DER NIDDA-KAMPFBAHN)
IN DER OESER STRASSE (BAHNÜBERGANG)

ZEITPUNKT: 13.30 ÜBUNG DER JUGENDFEUERWEHREN
AUS NIED UND UNTERLIEDERBACH
14.00 STADTJUGENDFEUERWEHRTAG

ANTRÄGE FÜR DIESEN STADTJUGENDFEUERWEHRTAG MÜSSEN BIS
SPÄTESTENS 30. JANUAR 1988 SCHRIFTLICH BEIM STADTJUGENDFEUERWEHRWART HOLGER DYHR VORLIEGEN.

MIT SCHNELLEN KREDITEN EBNEN WIR IHNEN DEN BESTEN WEG



Konditionen sind im Kreditgeschäft die eine Seite. Oft entscheidender ist die andere: die Schnelligkeit von Zusage und Verfügbarkeit.

Durch ein neues Konzept ist es noch einfacher – und vor allem schneller – möglich, Kreditwünsche mit der Stadtparkasse Frankfurt zu realisieren: durch Dezentralisierung. Die Gesprächspartner in den Zweigstellen verfügen über Kompetenzen, mit denen sie an Ort und Stelle Entscheidungen treffen, Zusagen machen können.

Kredite sind für uns mehr als bloße Geldgeschäfte. So stellen wir die internationalen Brancheninformationen unserer elektronischen Datenbank zur Verfügung. Mit der Kreditvergabe wird bei uns aus Beratung Betreuung. Das Prinzip »Beratung plus Betreuung« gilt übrigens auch fürs Leasinggeschäft.

All das nennen wir den Stadtparkasse-Finanzierungs-Service.

Stadtparkasse Frankfurt
Rundum-Bankservice

